TISCHREDE 2

AUS DER SCHWÄCHE KRAFT SCHÖPFEN

Wenn man in Beirut durch die Straßen geht, glaubt man eine Stadt zu sehen, die nicht arm ist. Doch das täuscht. Die Libanesen verstecken ihre Armut. Am besten ist es, die Menschen zu besuchen, sich mit ihnen hinzusetzen und ihre Ängste und ihre Befürchtungen anzuhören. Seither tun wir mit der Initiative „Dramen und Wunder" nichts anderes. Wir hören den Familien zu. Wir sind da. Wir beten mit ihnen. Wir weinen und lachen mit ihnen.

Die Stadt ist gefallen. Ich meine damit nicht die Gebäude, die eingestürzt sind. Die Menschen sind in sich zusammengefallen. Um die Menschen von innen heraus wieder aufzurichten, muss man ihnen wieder Lust auf das Leben machen. Man muss sie ermutigen, alles wieder aufzubauen, aber auch sich selbst wieder aufzurichten.

Besonders für junge Menschen ist es schwer, ihre Zukunft im Libanon zu sehen. Jedes Mal, wenn wir drei Schritte vorwärts machen, gibt es ein großes Ereignis und wir stehen wieder bei null. Der Bürgerkrieg, die Wirtschaftskrise, die Pandemie und dann die Explosion. Wir müssen immer wieder aufstehen. Unsere jungen Leute merken das. Sie kennen es von ihren Eltern. Und sie wollen es nicht mehr mitmachen. Deshalb wandern sie in Massen aus. Sie haben nicht mehr die Kraft, in diesem Teufelskreis zu leben.

Ich weiß nicht, woher ich meine Kraft nahm, um aufzustehen, um zu versuchen, anderen aufzuhelfen. Um eine Stadt und ein Land aufzubauen. In meinem Inneren bin ich müde. Die Menschen sind müde. Das Land ist müde. Es ist wie bei jemandem, der aus seiner Schwäche selbst Kraft schöpft.

Pfarrer Richard Abi Saleh

Pfarrer Richard Abi Saleh leitet die Gemeinde St. Maron und hat die Initiative „Dramen und Wunder" gegründet. Seit dem Tag der Hafenexplosion in Beirut machen die 40 ehrenamtlich tätigen Frauen täglich Hausbesuche, verteilen Lebensmittel und sind Ansprechpartnerinnen für viele Menschen in der Nachbarschaft.